Verbände beraten über Novellierung der Aufstiegsfortbildung zum Netzmeister

BBiG, Digitalisierung, Energiewende – veränderte Karrieren in der Netztechnik

Auf Einladung der Verbände AGFW, DVGW, rbv und VDE fand am 6. November 2019 beim VDE e. V. in Frankfurt am Main eine Anhörung von Berufsfachleuten zur Anpassung der Aufstiegsfortbildung zum „Geprüften Netzmeister“[1] im Hinblick auf eine veränderte Energieversorgung und die digitale Arbeitswelt 4.0 statt. Gleichzeitig wurden die Auswirkungen des neuen Berufsbildungsgesetzes erörtert, das zum 1. Januar 2020 in Kraft getreten ist. Das „Gesetz zur Modernisierung und Stärkung der beruflichen Bildung“ regelt auch die Fortbildungsordnungen der höherqualifizierenden Berufsbildung neu. In den drei Fortbildungsstufen mit jeweils neuen Abschlussbezeichnungen können die Kompetenzstufen DQR 5, 6 oder 7 erreicht werden. Jetzt ist es die Aufgabe der Sozialpartner, der zuständigen Stellen und der Verbände, diese Neuregelungen auszufüllen. Dazu gehört unter anderem die Anpassung der IHK-Fortbildungsprüfungsregelungen „Geprüfter Netzmeister“ aus dem Jahr 2005.

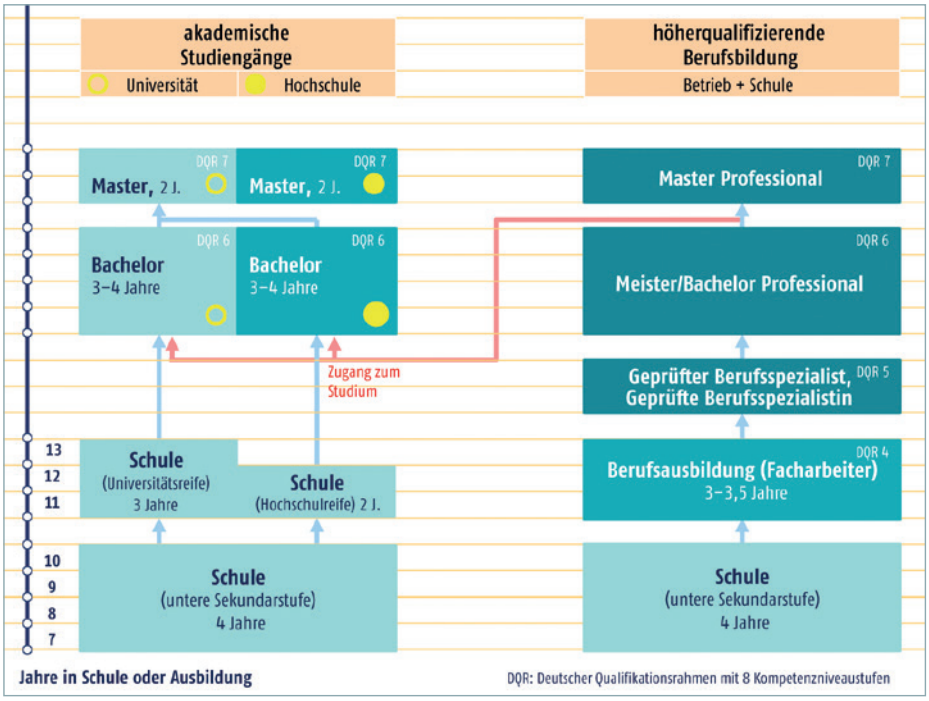

Abb. 1: Schematische Gegenüberstellung von höherqualifizierender Berufsbildung und akademischen Studiengängen. (Quelle: Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung (Cedefop), BBiG-Novelle, Ergänzungen durch die Autoren)

Das „Gesetz zur Modernisierung und Stärkung der beruflichen Bildung“ mit der Novelle zum Berufsbildungsgesetz (BBiG) hat das vorrangige Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität der dualen beruflichen Bildung zu stärken. War eine duale Berufsausbildung über Jahrzehnte hinweg der von den Jugendlichen am häufigsten gewählte Qualifizierungsweg, so fällt heute ebenso häufig die Wahl auf ein Studium. Dieser Trend führt in Kombination mit der allgemeinen demografischen Entwicklung zu einem Mangel an beruflich qualifizierten Fachkräften. Eine attraktive berufliche Bildung ist daher auch volkswirtschaftlich unverzichtbar, um die zukünftige Fachkräftebasis zu sichern.

Mit den drei neuen Fortbildungsstufen und ihren international verständlichen Abschlussbezeichnungen wird die Gleichwertigkeit der akademischen und der beruflichen Bildung für alle auf Anhieb sichtbar (Abb. 1). Die drei Stufen sind „Geprüfter Berufsspezialist, Geprüfte Berufsspezialistin“, „Bachelor Professional“ und „Master Professional“. Die bewährten Abschlussbezeichnungen wie „Meister“ können der neuen Abschlussbezeichnung vorangestellt werden. Die dreistufige höherqualifizierende Berufsfortbildung orientiert sich am Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) mit den Kompetenzbeschreibungen, die im Konsens von Bund, Ländern sowie den Wirtschafts- und Sozialpartnern erarbeitet wurden; sie entsprechen den Stufen DQR 5, DQR 6 und DQR 7.

Für die bestehende Abschlussbezeichnung „Geprüfter Netzmeister“ könnte die neue Abschlussbezeichnung „Geprüfter Netzmeister, Bachelor Professional in der Netztechnik“ lauten; denkbar wäre auch „Bachelor Professional in der Infrastrukturtechnik Gas/Wasser“. Hierbei soll der Wertbegriff Meister vorangestellt werden. Das ist nach dem neuen BBiG ausdrücklich möglich. Für die bestehende Abschlussbezeichnung „Geprüfter Verteilnetztechniker“ könnte die neue Abschlussbezeichnung „Geprüfter Berufsspezialist in der Verteilnetztechnik“ lauten. Neu für die Netztechnik ist die dritte Stufe mit der Abschlussbezeichnung „Master Professional“. Hier gibt es bisher keine bestehende Fortbildungsordnung. Es bietet sich wie in der Wasserversorgung an, eine Fortbildung mit integrierten Studienphasen für die Qualifikation zum technischen Betriebsleiter (Abb. 2) anzustreben, die als Abschlussbezeichnung „Master Professional Betriebsleiter Netztechnik“ tragen könnte. Dazu sind in den Gremien zur Berufsbildung entsprechende Vorschläge zu erarbeiten.

Mit den drei Fortbildungsstufen zur höherqualifizierenden Berufsbildung nach dem neuen BBiG vom 1. Januar 2020 wird eine durchgängige Fach- und Führungskarriere in der Netztechnik über den betrieblichen Qualifizierungsweg ermöglicht. So können sich engagierte Mitarbeiter von der Ausbildung zum Facharbeiter, zum Berufsspezialisten und über den Meisterabschluss zum „Master Professional Betriebsleiter Netztechnik“ qualifizieren. Diese Durchgängigkeit zeigt besonders praktisch veranlagten Nachwuchskräften einen Qualifizierungsweg auf, der eine echte Alternative zum Weg über das Studium darstellt.

Veränderte Energieversorgung und digitale Arbeitswelt 4.0

Die Energiewirtschaft durchläuft gegenwärtig eine doppelte Transformation: Neben der Energiewende verändert die Digitalisierung die Grundlagen unserer bisherigen Wertschöpfung. Beide Entwicklungen greifen dabei unmittelbar ineinander – die Energiewende ist das größte nationale IT-Projekt aller Zeiten. Die Integration von heute rund

Tabelle 1: Handlungskompetenzen des Netzpersonals für die Transmission der Energiesysteme in einer digitalen Arbeitswelt

betriebliches Prozesswissen	Schnittstellen kompetenz	Energie-management-kompetenzen	Informations- und Kommunikationstechnik	Medien- und Digitalisierungskompetenz
• Gewinnt gegenüber Produktwissen an Bedeutung • vernetzte Abläufe verlangen Überwachung/ Steuerung des Gesamtprozesses • Erfassen interner und externer Abläufe in den Unternehmen • Gestaltungskompetenz bei der Weiterentwicklung betrieblicher Prozesse	• nötig bei komplexen Zusammenhängen der zukünftigen Versorgung • Verbindung zu Handwerk und Industrie • interdisziplinäre Teams von Fachkräften der Energie- und Informationstechnologie notwendig	• Neuausrichtung des Energiemanagements • Fokus auf organisationsorientierte Kompetenzen legen • Verzahnung zwischen den Skills	• Kenntnisse der Informationstechnik zwingend erforderlich (IKT) • Das Zusammenwirken von Energie- und IKT-Technik muss von den Fachkräften beherrscht werden. • In der Berufsbildung muss die Digitalisierung von Prozessen und Produkten verankert werden.	• Kompetenzen für das Anwenden von digitalen Technologien und deren Beurteilung notwendig • Anwenden „smarter“ Werkzeuge und Assistenzsysteme für das Lehren, Lernen und Arbeiten erforderlich • Digitalisierte Arbeitswelten fordern kommunikative Fähigkeiten beim Informations- und Wissensaustausch

Tab. 1: Handlungskompetenzen des Netzpersonals für die Transmission der Energiesysteme in einer digitalen Arbeitswelt. (Quelle: Gremienverbund AGFW, DVGW, rbv und VDE)

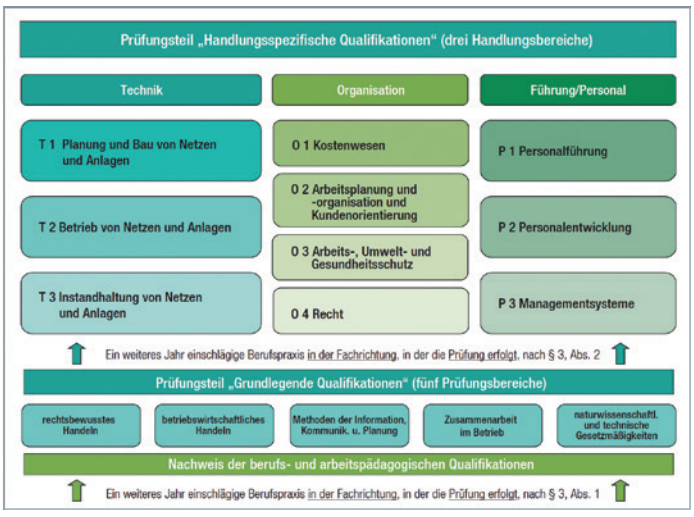

Abb. 2: Struktur der Fortbildungsordnung von 2005 „Geprüfter Netzmeister“ mit den vier Handlungsfeldern Fernwärme-, Gas-, Strom- und Wassernetze. (Quelle: Die Autoren)

[1] Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für alle Geschlechter.

1,5 Millionen – vor allem dezentralen und regenerativen – Erzeugungsanlagen mit ihrer schwankenden Einspeisung schafft eine Komplexität, die nur mithilfe digitaler Systeme und einer hochmodernen Infrastruktur gelingen kann. In keiner anderen Branche fallen perspektivisch mehr Daten an; deren zielgerichtete Auswertung ermöglicht eine effiziente Versorgung der Kunden. Nur mit modernster Informations- und Kommunikationstechnik kann eine Vernetzung und Steuerung von intelligenten Erzeugern, Speichern, Verbrauchern und Netzbetriebsmitteln erreicht werden. Zugleich öffnen sich hier neue Geschäftsfelder. In einem digitalen Unternehmen steht die Kundenzentrierung im Mittelpunkt. Medien- und IKT-Kompetenzen der Mitarbeiter müssen in diesem Zusammenhang verstärkt ausgebaut werden (Tab. 1).

Ergebnisse der Anhörung zur Anpassung der Aufstiegsfortbildung zum Netzmeister – Anforderungen müssen angepasst werden (Fazit 1)

„Die bestehende Aufstiegsfortbildung zum geprüften Netzmeister hat sich bewährt, muss aber an die neuen Anforderungen angepasst werden" – das ist die einhellige Meinung aller Bildungsfachleute bei der Anhörung. Die Bildungsprüfungsregelung wurde im Jahre 2005 beim DIHK erarbeitet und von 13 IHKs erlassen (Abb. 2). Seither wurden über 2.500 Netzmeister fortgebildet und geprüft.

Energiewende und Digitalisierung sicher adressieren (Fazit 2)

„Der Netzmeister ist ein eigenständiger Fachmeister und muss unabhängig vom Industriemeister stärker auf die Vermittlung von neuen Themen aus der Energieversorgung und digitalen Arbeitswelt ausgerichtet werden." Das gilt für die Prüfungsbereiche Technik, Organisation und Führung/Personal sowie für den Prüfungsteil „Grundlegende Qualifikationen" (Abb. 2) mit seinen fünf Bereichen, die weitgehend vom Industriemeister übernommen wurden.

Fachkarriere gewinnt an Bedeutung (Fazit 3)

„Die flacheren Führungshierarchien bei gleichzeitig weniger Personal in den Versorgungsunternehmen erfordern eine stärkere fachliche Ausrichtung der Meister. Eine Fachkarriere ohne gleichzeitige Führungskarriere sollte ermöglicht werden." Es ist zu klären, ob in der Versorgungstechnik neben dem Netzmeister noch Bedarf für einen Experten mit dem Schwerpunkt Netzservicetechnik besteht. Es bleibt aber die Aufgabe der Meister, Teams personell zu führen und die Ausbildung zu leiten.

Fortbildung dynamisch gestalten (Fazit 4)

„Um eine fachlich aktuelle Qualifizierung der Netzmeister zu gewährleisten, müssen neue Entwicklungen in der Netztechnik dynamischer in die Fortbildung einfließen. Das wird durch eine gestaltungsoffene Formulierung der Fortbildungsprüfungsregelung erreicht."

Den Verbänden, Dozenten und Prüfungsausschüssen obliegt es, diese neuen Anforderungen zu formulieren, zu vermitteln und zu prüfen.

Weitere Schritte

Die Anhörung hat über die vier genannten Punkte hinaus weitere Hinweise erbracht. Der Projektkreis 2.4 des Gremienverbundes zur Berufsbildung der Verbände AGFW, DVGW, rbv und VDE wird alle Anregungen aufgreifen und dazu Stellung beziehen. Diese Stellungnahme wird anschließend veröffentlicht und bildet die Grundlage für das Sachverständigenverfahren zur Anpassung der Fortbildungsprüfungsregelungen der IHKs über den DIHK.

Autoren:

Axel Fassnacht (VDE e. V.), Klaus Fischer (Bayernwerk Netz GmbH), Hans-Joachim Mayer (MVV Energie AG), Mario Jahn (rbv GmbH) und Anne Bieler-Brockmann (DVGW e. V.)

Ansprechpartner bei den Verbänden:

AGFW e. V.
Frank Espig
f.espig@agfw.de

DVGW e. V.
Anne Bieler-Brockmann
bieler-brockmann@dvgw.de

rbv e. V.
Mario Jahn
jahn@rbv-gmbh.de

VDE e. V.
Axel Fassnacht
axel.fassnacht@netzberufe.de

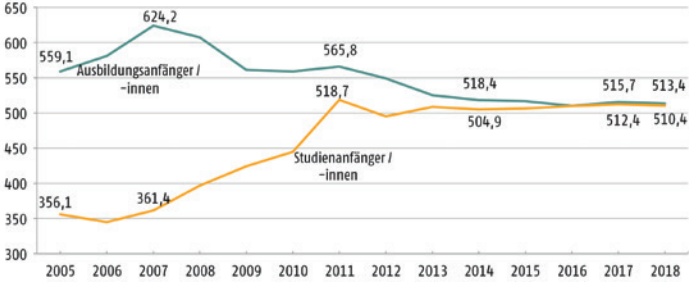

Abb. 3: Entwicklung der Ausbildungs- und der Studienanfänger von 2005 bis 2018 (Quelle: StBA, DZHW, BIBB, eigene Darstellung durch die GWS Osnabrück)